



Niedersächsisches Ministerium für
den ländlichen Raum, Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

**21. Landeswettbewerb
„Unser Dorf soll schöner werden –
Unser Dorf hat Zukunft“**

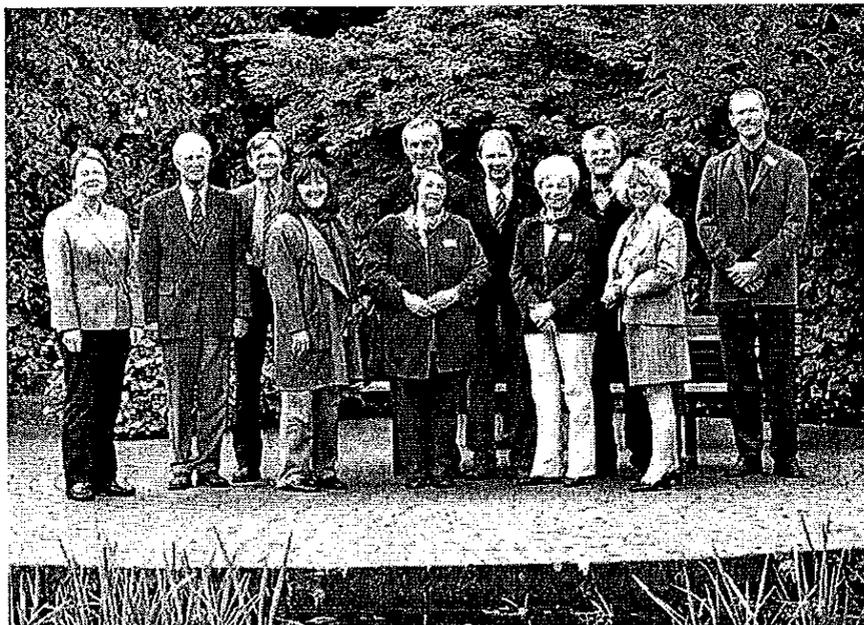
2002 / 2004

**Abschlußbericht der
Landesbewertungskommission**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	2
Abbenrode	13
Bethen	21
Borwede	27
Brokeloh	33
Bürstel – Immer	39
Elsdorf	45
Etzenborn	51
Gillersheim	57
Halsbek	63
Ihme – Roloven	69
Neustadtgödens	77
Scheden	85
Seedorf	93
Stellichte	99
Varrelbusch	103
Venne	113
Vrees	119
Watzum	125
Wilsum	131

Zusammensetzung der Landesbewertungskommission



Leitung Helma Spöring,
Nds. Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und
Forsten

Betreuung und Organisation Ralf Gebken,
Nds. Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und
Forsten

Kommissionsmitglieder:

Bund Deutscher Landschaftsarchitekten Landesgruppe Niedersachsen und Bremen	Herr Quentin
Landfrauenverband Hannover	Frau Herberg
Landesverband des Niedersächsischen Landvolkes e.V.	Herr Tubbe
Niedersächsischer Landkreistag	Herr Dr. Brummer
Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund	Herr Sprado
Niedersächsischer Städtetag	Herr Zahrte
Landwirtschaftskammer Hannover	Frau Gedig
Landwirtschaftskammer Weser – Ems	Frau Ripken
Niedersächsischer Heimatbund e.V.	Herr Müller de Vries

Im Rahmen der Bereisung der Landesbewertungskommission wurden zum 21. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“ 19 Dörfer Niedersachsens besucht.

Dabei wurden entsprechend der Wettbewerbsausschreibung folgende Kriterien bewertet:

Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

zur Siedlungsstruktur

zur Infrastruktur

zur wirtschaftlichen Entwicklung

Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung

im öffentlichen Bereich

im privaten Bereich

im Bereich historischer Elemente

Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung

im öffentlichen Bereich

im privaten Bereich

Das Dorf in der Landschaft

Soziales und kulturelles Leben

Bei der Bewertung wurden unter Beachtung der jeweiligen Ausgangssituation der Dörfer vornehmlich vorhandene Gestaltungs- und Handlungskonzepte, das Bemühen der Bürgerinnen und Bürger um geeignete Zukunftsaktivitäten und das tatsächlich vorgefundene Ergebnis der Bemühungen beurteilt. Grundlage für die Bewertung waren dorfgerichte, umweltverträgliche und wirtschaftliche Entwicklungsansätze sowie bürgerschaftliche Aktivitäten und Selbsthilfeleistungen.

21. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden - Unser Dorf hat Zukunft“
Abschlussbericht der Landesbewertungskommission

Nach Abschluss der Bewertung durch die Landesbewertungskommission placierten sich die teilnehmende Dörfer wie folgt in den Gruppen I bis III

Gruppe I

Die Ziele des Wettbewerbes sind in die Konzepte zur Dorfentwicklung eingeflossen, zahlreiche Maßnahmen und Initiativen sind bereits erfolgreich verwirklicht worden

Abbenrode	Landkreis Wolfenbüttel
Brokeloh	Landkreis Nienburg
Halsbek	Landkreis Ammerland
Seedorf	Landkreis Uelzen
Stellichte	Landkreis Soltau – Fallingb.ostel
Varrelbusch	Landkreis Cloppenburg
Vrees	Landkreis Emsland

Gruppe II

Die wesentlichen Ziele des Wettbewerbs sind in die Konzepte zur Dorfentwicklung eingeflossen, ein Großteil von Maßnahmen und Initiativen ist bereits erfolgreich verwirklicht worden

Bethen	Landkreis Cloppenburg
Elsdorf	Landkreis Rotenburg
Etzenborn	Landkreis Göttingen
Ihme-Roloven	Region Hannover
Scheden	Landkreis Göttingen
Venne	Landkreis Osnabrück

Brokeloh, Landkreis Nienburg



Der Ort Brokeloh gehört zur Gemeinde Landesbergen und liegt im Landkreis Nienburg/Weser. Brokeloh zählt 380 Einwohner und erstreckt sich über eine Fläche von 1.400 ha.

Das Dorf hat seit 1990 an Wettbewerben auf Kreis, Bezirks- und Landesebene teilgenommen.

1. Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

1.1 zur Siedlungsstruktur

Ein neuer B-Plan ist mit örtlicher Bauvorschrift (mit Gestaltungselementen) vorhanden. Die Entwicklung soll durch Eigennutzung des Dorfes beeinflusst werden. Gut gelungen ist die Umnutzung von alten Gebäuden. Baulücken können durch Innenbereichssatzung geschlossen werden. Es wird angeregt, ggf. durch örtliche Bauvorschriften oder durch andere Maßnahmen darauf hinzuwirken, dass sich die Baugrundstücke der dörflichen Struktur anpassen. Hier ist ein Beispiel dafür, wie Vorschläge aus einer Dorfplanung vornehmlich im privaten Bereich erfolgreich umgesetzt wurden.

1.2 zur Infrastruktur

Die Ortschaft Brokeloh ist an das überregionale Straßennetz angebunden über die Kreisstraße 8 (Landesbergen-Brokeloh-Husum) zur B 215 (Nienburg-Minden) und zur Landesstraße 370 (Husum) mit Anschluss an die B 6 (Nienburg-Hannover).

Im Übrigen befinden sich die Straßen und vorhandenen Fußwege in einem der Ortschaft angemessenen Ausbauzustand. In einigen Bereichen sind Gehwege nicht vorhanden, sondern durch Grünstreifen ersetzt.

Die Trinkwasserversorgung erfolgt zentral durch den Wasserversorgungsverband „An der Fürse“. Das anfallende Abwasser wird zentral dem Klärwerk der Samtgemeinde Landesbergen zugeführt. Das anfallende Oberflächenwasser wird in vorhandene Vorfluter eingeleitet.

Die Abfallbeseitigung erfolgt durch den Landkreis Nienburg.

Die Ortschaft Brokeloh ist in das kreisweite ÖPNV-Netz des Landkreises Nienburg eingebunden.

1.3 zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die Wirtschaftsstruktur wird durch landwirtschaftliche Betriebe geprägt, die neben Ackerbau, Rindviehhaltung (Zucht und Milch), Rindermast und Mutterkuhhaltung, Pferdezucht (Hannoveraner), Pferdehaltung und Schafhaltung, Sauen - und Mastschweinehaltung betreiben. Auffallend ist ein Betrieb mit 20 ha Heidelbeeranbau und 1 ha Himbeeren, der direkt vermarktet, an Handelsketten liefert und über ein Hofcafe die Früchte verkauft. Auf einem historisch interessanten und gepflegten Gutshof werden Ferienwohnungen vermietet, nach Richtlinien von Naturland und Bioland produziert und Pensionspferde gehalten. Ein Hotel mit Restaurant und kleine Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe runden das Bild ab. Die aktive Dorfgemeinschaft hat alle sich ihr bietenden Möglichkeiten genutzt und wird sich sicher Einkommensmöglichkeiten durch Tourismus erschließen (z.B. auch Naturschutzprojekte).

2. Bauliche Gestaltung, Erhaltung und Entwicklung

2.1 im öffentlichen Bereich

Zur öffentlichen Gestaltung des Dorfbildes gibt es im Wesentlichen Gutes zu bemerken. Insgesamt erweckt das Dorfbild einen selbstverständlichen Charakter – der Betrachter findet das Dorf weitgehend so vor, wie er es sich vorstellt. Es ist sauber und aufgeräumt und die öffentliche Infrastruktur wirkt bedarfsgerecht gestaltet. Auch zu der dorfgemäßen Einordnung und Gestaltung baulicher Anlagen ist kaum Negatives zu bemerken.

Besonders angenehm sticht heraus, dass die Zufahrt zum Feuerwehrhaus nicht wie üblich mit Betonsteinen gepflastert ist, sondern sogar geklinkert. Der rote Fußweg (Radweg) wirkt aufgrund seiner Breite in der Farbe noch ein wenig zu kräftig, was sich aber voraussichtlich in einigen Jahren legen wird. In der alten Schule fallen die Kunststoffenster als unpassend aus dem Rahmen und die Glasbausteine am Dorfgemeinschaftshaus sind nicht nur als Material fragwürdig, sondern dienen auch nicht optimal der Belichtung. Der

alte Trafoturm hat keine Überlandleitung mehr, er steht daher etwas unvermittelt an der Straßenecke und „fragt nach seinem Sinn“. Wie an anderer Stelle gesehen, wäre es denkbar, diesen Turm, soweit er nicht mehr für unterirdische Leitungen auch in seinem oberen Segment genutzt wird, möglicherweise für Vögel oder Fledermäuse zugänglich zu machen.

2.2 im privaten Bereich

Gestaltung und Nutzung oder auch Form und Funktion bilden im Dorf eine Einheit. Wenige und wenn ja niedrige Einzäunungen sind zu sehen, es finden sich weitestgehend Tondächer vor (abgesehen von einer Handvoll Gebäuden mit Bitumenwellpappe, Wellzementplatten und Blechdach). Soweit ein ehemaliges Bauernhaus zu vier Wohneinheiten umgenutzt worden ist, lässt sich an der Inanspruchnahme der Außenanlagen ablesen, dass an diesem einheitlich errichteten Hof „etwas nicht stimmt“. Die Zwischenglassprossen sowie die Ziegelverkleidung an den Dachgauben des Dreschhofes etwa fügen sich nicht voll in das dorftypische Bild ein.

Auch das Schloss könnte noch ein wenig aus seinem Dornröschenschlaf erweckt werden. Wobei ihm der leicht morbide Charme gut zu Gesicht steht.

Insgesamt strahlt das Dorf einen glaubwürdigen Charme aus.

2.3 zu historischen Elementen

Nicht zu verkennen ist, dass die durchgeführten Maßnahmen (1987-2002) sehr positive Ergebnisse gebracht haben. Trotz der geringen Denkmalanzahl ist die Einheit durch offene Hofanlagen gegeben. Die Vorgabe, soweit wie möglich vorhandene Materialien (vorwiegend Ziegel) zu verwenden, macht den Charme der alten und der erneuerten Substanz aus. Neubauten sind unauffällig eingefügt. Die offenen Bereiche (privat/öffentlich) sind erkennbar vorwiegend durch Weißdornanpflanzungen gegliedert. Leider wurden, wenn auch untergeordnet, immergrüne Gehölze wahrgenommen.

Negative Beispiele der Ausführung von Öffnungselementen in der Technik und Materialwahl, so z. B. bei der ehemaligen Schule, sollten für weitere Maßnahmen im privaten Bereich kein Berufungsfall werden.

Bei der behutsamen Sanierung der Anlage des früheren Rittergutes sollten

noch vorhandene Materialien und Gestaltungselemente unbedingt bewahrt bleiben.

Die angemessene Gestaltung öffentlicher und halböffentlicher /privater Wegeverbindungen, die dominierende Durchgrünung mit Laubgehölzen, werden betont.

3. Das dörfliche Grün, Gestaltung und Entwicklung

3.1 im öffentlichen Bereich

Die Luftbildaufnahme zeigt deutlich den Bestand an raumbildenden Großgrün, allerdings auch die Lücken an einigen Straßen. Eichen und Linden prägen in Verbindung mit Gras- und Krautflächen das dörfliche Erscheinungsbild.

Der fließende Übergang zwischen öffentlichen und privaten Grünflächen macht den besonderen Charme des Dorfes aus. Dieser Trend sollte, wo es möglich ist, beibehalten und noch erweitert werden.

Auf dem Schulplatz (Thingplatz) fielen neben Amerikanischer Eiche, Kastanie, Birke und Weide auch einige vernachlässigte Rhododendren und Nadelgehölze auf. Hier muß mit fachkundiger Beratung neu gestaltet werden.

3.2 im privaten Bereich

Eichen, Kastanien und Linden durchziehen das gesamte Dorf, zeichnen die Straßenverläufe nach, schaffen Räumlichkeit auf den Hofstellen und bilden die Übergänge zu den naturhaften Hagen.

Weißdornhecken treten als verbindendes Glied zwischen den großzügig bemessenen Grundstücken auf, ergänzt durch Einfriedungen aus Hainbuchen. Die Hecken müssen intensiver geschnitten werden, damit sie an Stabilität gewinnen.

Die Gärten beziehen ihren Reiz aus ihrem unverfälschten dörflichen Ambiente. Obstbäume schaffen lockere Untergliederung, wobei allerdings darauf zu achten ist, dass nur stark wachsende Unterlagen verwandt werden. Sie lassen den Blick frei auf einen vielseitigen Beerenobst- und Gemüseanbau in den Nutzgärten, die neben den Obstwiesen Dorfbild prägend sind.

Der zurückhaltende Einsatz von Stauden und die Gratwanderung zwischen Lässigkeit und Nachlässigkeit sollte überdacht werden. Besonders wohltuend wirkt sich der geringe Bestand an Koniferen und Rhododendren aus. Die Bäume vor dem Hotel sind nach wie vor zu stark eingepflastert.

4. Dorf in der Landschaft

In einer leichten Senke lehnt sich die Ortslage Brokeloh an die weich bewegte Topografie des westlichen Ausläufers der Husumer-Linsburger Geest an die erkennbare Moränenhöhe des Linderbergs. Das Dorf ist durch ausgedehnte Hofweiden und in den Ort führende markante Baumbestände harmonisch in die von Grünlandflächen und Gehölzinseln gegliederte Landschaft eingebunden.

Die ertragsarmen Böden und die ausgedehnten Moorflächen sind die Ursache des stark strukturierten Landschaftsmosaiks. Die insbesondere im östlichen Teil kleinteilig gegliederte Landschaft ist durch naturnahe Gewässerläufe und Waldbestände mit Kiefer, Birke und Eiche vernetzt.

Heideflächen zwischen Waldbereichen sind Zielpunkt angebotener Kutschfahrten, typische Findlinge und Informationsschilder sind Zeichen des sanften Tourismus.

Die Wasserfläche an der östlichen Gemarkungsgrenze soll mittelfristig neben dem Naturschutz der Erholung dienen.

Der stark ackerbaulich geprägte Westteil streicht großflächiger bis zum begrenzenden Meerbach aus.

5. Gemeinschaftsleben im Dorf, soziales und kulturelles Leben

In Brokeloh muß man, wenn man von Vereinen spricht in erster Linie den Schützenverein erwähnen. Er hat die meisten Mitglieder und ihm obliegt somit auch die Koordinierung der Veranstaltungen im Jahresablauf

Bei 350 Einwohnern sind 500 Mitglieder in den Vereinen zu verzeichnen, also wird Geselligkeit, gutes Miteinander, aber auch Hilfsbereitschaft und Integration von Neubürgern wie selbstverständlich gelebt.

Tradition wird in großem Maße fortgesetzt und auch weitergegeben.

Begeistert war die Bewertungskommission von dem Kinderklöppelkreis.

21. Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden - Unser Dorf hat Zukunft“
Abschlussbericht der Landesbewertungskommission

Viele Einrichtungen mit ihren Aktivitäten deuten in Brokeloh auf Tourismus hin, der vor allem in der Bickbeerzeit das Dorf für sich einnimmt, dabei aber auch den Charme eines ländlichen Dorfes kennen lernt.

Den ländlichen Charakter sollte man sich erhalten, mit einem festen Blick nach vorn Tradition und Moderne verbinden.